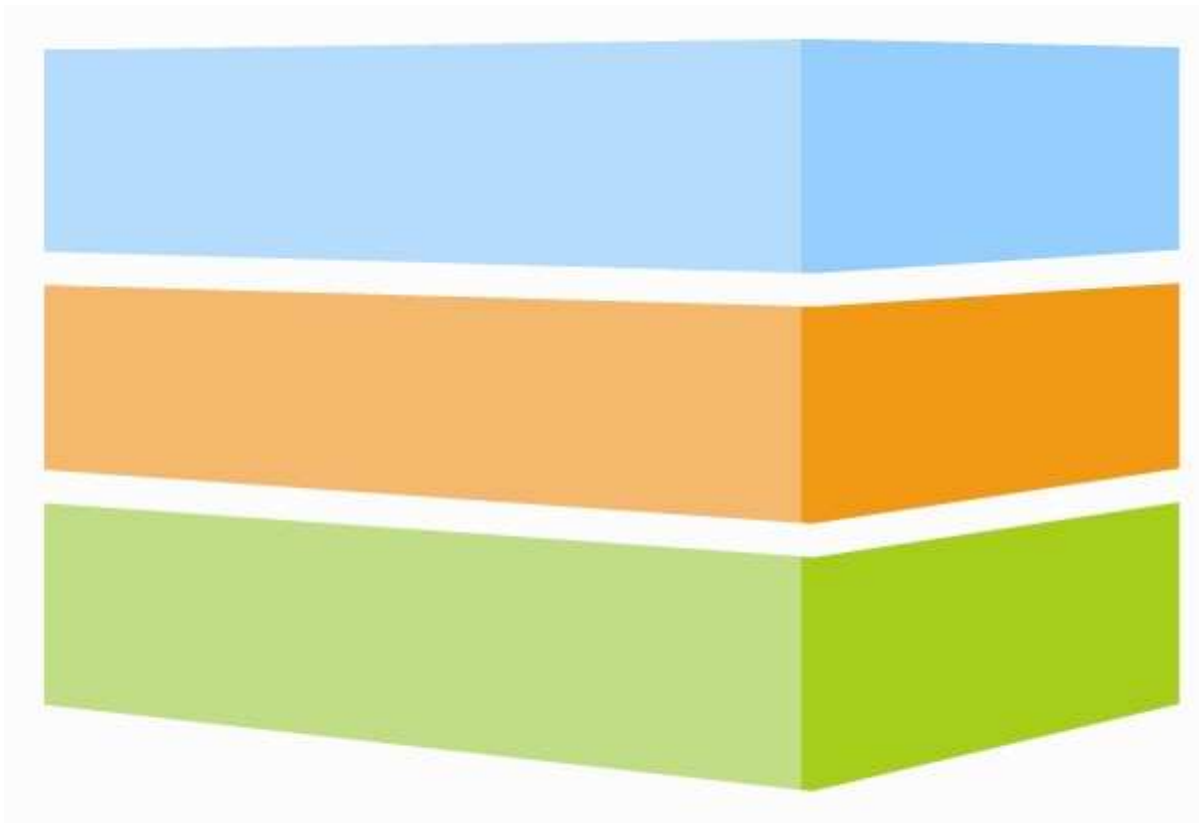


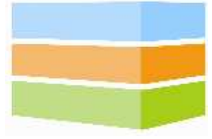
# Berufskolleg St. Michael

**Schulträger: Bistum Münster**  
Berufsfeld: Wirtschaft und Verwaltung  
- Schule der SEKUNDARSTUFE II -



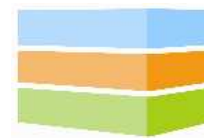
## **Schulprogramm**

Stand: November 2008



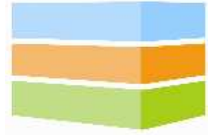
**1 Thess 5,21:**

***Prüft alles,  
und behaltet das Gute!***



## Schulprogramm des Berufskollegs St. Michael

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Präambel	4
1. Die christliche Soziallehre als Orientierungsrahmen unserer Schule	5
2. Die Erziehung des Menschen zu verantwortlichem wirtschaftlichen Handeln	6
3. Die Bildungsgänge	8
4. Die Unterrichtsfächer	11
5. Der fächerübergreifende Unterricht	19
6. Schulseelsorge	20
7. Elemente unserer Schulgemeinschaft	22
8. Die SV als Ansprechpartner	24
9. Die Mitwirkung der Eltern	25
10. Evaluation	25
11. So finden Sie uns	27



## **Präambel**

Wir sind eine christlich orientierte Schule in Trägerschaft des Bistums Münster, die kaufmännische Grundkenntnisse vermittelt und zur Fachoberschulreife, zur Fachhochschulreife und zur Allgemeinen Hochschulreife führt.

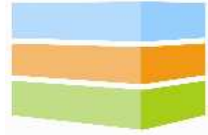
Die überschaubare Größe unserer Schule fördert eine persönliche Atmosphäre. Wir legen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander. Für die Schwächeren und Benachteiligten in unserer Gesellschaft fühlen wir uns in besonderer Weise verantwortlich.

Ziel unserer schulischen Arbeit ist es, dass christliche Wertvorstellungen in den Unterricht eingebettet und von den Schülerinnen und Schülern als für ihr Leben wichtig erkannt werden.

Dieses übergeordnete Ziel verpflichtet uns, die christliche Soziallehre als Fundament des Unterrichts zu begreifen. Unser Glaube trägt unser mitmenschliches und pädagogisches Handeln.

Eine „Lebendige Schulgemeinschaft“, „Vernetztes und ganzheitliches Lehren und Lernen“ und „Sich verantwortlich fühlen und handeln“ sind wichtige Elemente unserer schulischen Arbeit.

Auf dieser Grundlage sollen fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen vermittelt werden.

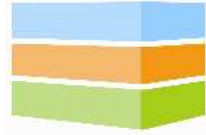


## **1. Die christliche Soziallehre als Orientierungsrahmen unserer Schule**

Das System der sozialen Marktwirtschaft wollen wir als ein der christlichen Soziallehre nahestehendes Konzept vermitteln. Persönlichkeit und Solidarität spiegeln sich in der sozialen Marktwirtschaft wider. Die Marktwirtschaft lebt von egoistischen, im größtmöglichen Freiraum stattfindenden Entscheidungen der einzelnen Person. Andere Personen dürfen jedoch in ihren berechtigten Freiheiten nicht eingeschränkt werden. Es ist daher eine besondere Aufgabe der Erziehung an unserer Schule, dem entscheidenden Individuum - das kann jede Schülerin und jeder Schüler sein - eine moralisch-ethische Orientierung mitzugeben.

Nach unserem christlichen Verständnis hat jede Person eine unverletzliche Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, die in ihrer Würde begründet ist und ihr von Gott verliehen wurde. Die Möglichkeiten des einzelnen Menschen, seine Probleme in der komplizierten Welt alleine zu lösen, sind jedoch begrenzt. Hier ist Solidarität in der Gesellschaft und - für uns besonders - in der Schule gefragt. Die Bereitschaft zu fördern, dem Schwachen zu geben, und ebenso die Erkenntnis, als Schwacher nehmen zu können, sind Ziele der Erziehung zu Solidarität an unserer Schule.

Der Lernende soll die Fähigkeit erwerben, Anforderungen der Arbeitswelt fachlich kompetent zu bewältigen und seine subjektive Identität auch unter dem Druck objektiver Leistungsansprüche zu wahren. Nicht die Verwirklichung egoistischer Ziele steht im Vordergrund, vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung des Gemeinwohls als Prinzip gesellschaftlicher Entwicklung erkennen. Soziale Gerechtigkeit, Eigenverantwortung, Frieden, Sicherheit und Freiheit sollen als tragende Werte akzeptiert und bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung berücksichtigt werden.

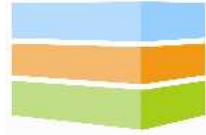


So können wir drei Schwerpunkte formulieren, die wir vermitteln wollen:

1. Ökonomische Sachverhalte wollen wir nicht wertfrei betrachten. Ökonomischem Denken werden durch die christliche Botschaft Grenzen gesetzt.
2. Wir wollen Schülerinnen und Schüler erziehen, die Zielkonflikte zwischen ökonomischer Rationalität und christlichem Denken erkennen, bewerten und für sich entscheiden können.
3. Jede Schülerin und jeder Schüler soll an unserer Schule die Chance haben zu erkennen, dass jegliches Planen, Entscheiden und Handeln nicht wertfrei geschieht und moralisch verantwortet werden muss.

## **2. Die Erziehung des Menschen zu verantwortlichem wirtschaftlichen Handeln**

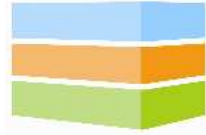
Unbestritten beeinflusst wirtschaftliches Geschehen das Leben jedes einzelnen Bürgers in unserer Gesellschaft in außerordentlichem Maße. Eine kaufmännische Schule, die Bildung im Sinne einer ganzheitlichen Förderung des Menschen mit dem Ziel der Emanzipation beabsichtigt, muss den Schülerinnen und Schülern Grundkenntnisse wirtschaftlicher Zusammenhänge vermitteln. Nur so kann es gelingen, als mündiger Bürger mit einem gewissen Maß an Sachkompetenz, Kritikfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein ökonomische Entscheidungen im privaten Lebensbereich, im Unternehmen und in der Gesellschaft treffen, beurteilen und auch kontrollieren zu können. Zu diesem Erziehungsziel will unsere Schule einen eigenständigen und qualifizierten Beitrag leisten.



Das Lebens- und Arbeitsfeld "Wirtschaft" war in den vergangenen Jahren starken Veränderungen ausgesetzt. Globalisierung der Märkte, wirtschaftlicher Strukturwandel, neue Kommunikations- und Informationstechnologien und ein Wertewandel mit einem sich verschärfenden Konflikt zwischen Wirtschaft und Umwelt stellen neue Anforderungen an die Berufs- und Arbeitswelt. Diesen Veränderungen muss sich eine berufsqualifizierende und studienvorbereitende kaufmännische Schule stellen. Ein zeitgemäßer Unterricht hat demzufolge neben dem wirtschaftlichen Grund- und Spezialwissen sogenannte Schlüsselqualifikationen zu vermitteln. Dies sind Kenntnisse und Fertigkeiten, die über ein spezielles Berufswissen hinausgehen wie z. B. die Entwicklung der Fähigkeit zur Problemanalyse und -bewältigung, Teamfähigkeit, lebenslange Lernbereitschaft, Sozialkompetenz und Mitverantwortung.

Der Vielschichtigkeit wirtschaftlicher Probleme wird durch einen entscheidungsorientierten didaktischen Ansatz Rechnung getragen, der gleichzeitig situationsbezogen ist und die Exemplarität der Unterrichtsinhalte berücksichtigt. Wirtschaftliche Konflikte (z. B. Rationalisierung, Mitbestimmung in Unternehmen u. a.) werden nicht isoliert betrachtet, sondern unter betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen, rechtlichen, sozialen und ethischen Aspekten thematisiert. Somit wird an wichtigen "Schnittstellen" wirtschaftlicher Zusammenhänge ein fächerübergreifender Unterricht angestrebt. Projekte, Lernaufgaben, Unternehmensplanspiele sind schüleraktivierende Sozial- und Aktionsformen, die diese Art des Lernens unterstützen.

Besonderen Wert legen wir auf die Stärkung der Bereitschaft, sich miteinander zu verständigen, mit anderen zusammenzuarbeiten und sich mit den christlichen Werten und Wertsystemen allgemein auseinander zu setzen. Urteilen und entscheiden zu können in christlicher Verantwortung ist ein Ziel aller Bildungsgänge unseres Berufskollegs.



### **3. Die Bildungsgänge**

Diese grundsätzlichen Ziele wollen wir am Berufskolleg St. Michael in allen drei eingerichteten Bildungsgängen anstreben.

#### *1. Berufsfachschule*

Der Hauptschulabschluss ist Voraussetzung für diesen Bildungsgang. Die Schüler und Schülerinnen erreichen am Ende der zwei Jahre die Fachoberschulreife mit der Berechtigung zum Besuch einer Höheren Berufsfachschule.

Wir möchten Schülern und Schülerinnen, die langfristig einen kaufmännischen Beruf anstreben, berufsvorbereitende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln. Besonderen Wert legen wir in dieser Schulform auf eine allgemeine Hilfestellung zur Lebensbewältigung. Die Unterstützung bei der Berufsfindung, das Herausfinden von besonderen Fähigkeiten und Neigungen und die praktische Hilfe z. B. bei Bewerbungen sind uns ein besonderes Anliegen. Wir wollen die Chancen unserer Berufsfachschülerinnen und -schüler erhöhen, einen Ausbildungsplatz zu finden, der ihren Neigungen entspricht. Zu diesem Zweck wird ein 14-tägiges Betriebspraktikum organisiert.

#### *2. Zweijährige Höhere Berufsfachschule*

Schüler und Schülerinnen, die die Fachoberschulreife am Ende der Klasse 10 erreicht haben, können diese Schulform besuchen. Formales Ziel des Bildungsganges ist die Fachhochschulreife.

Dieser Bildungsgang bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die berufliche Ausbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung vor. Er bietet die drei Differenzierungen „Europaklasse“ (fremdsprachli-



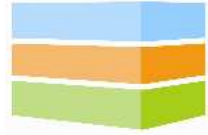
cher Schwerpunkt), Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsgeografie. Eine Spezialisierung in eine bestimmte Berufsausrichtung findet nicht statt. Diese Ausbildung erleichtert den Zugang zu allen kaufmännischen Ausbildungsplätzen.

Seit August 2005 haben wir in diesem Bildungsgang eine Europa-klasse eingerichtet. Neben dem betriebswirtschaftlichen Schwerpunkt stehen hier die Fremdsprachen im Vordergrund. Schüler, die sich für den Besuch der Europaklasse entscheiden, haben die Möglichkeit, englische (Cambridge Certificate) und französische Sprachdiplome (DELF) zu erwerben. Bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte stehen Themen zu „Europa“ im Vordergrund. Außerdem findet im Rahmen der Europaklasse ein Austausch mit einer dänischen Schule in Hobro statt. Auch soll bilingualer Unterricht in Ansätzen erprobt werden.

Die Schwerpunktwahl im Bereich Wirtschaftsinformatik ermöglicht einen vertieften Einblick in den Umgang mit Datenverarbeitungsmethoden und -techniken in modernen Verwaltungs- und Kommunikationsstrukturen. Über die eigenständige Entwicklung von Lösungsalgorithmen hinaus steht projektorientiertes Arbeiten in Lernteams im Vordergrund.

Schülerinnen und Schüler, die sich für den Schwerpunkt Wirtschaftsgeografie entscheiden, beschäftigen sich mit den Zusammenhängen geografischer Strukturen und wirtschaftlicher Entwicklungen. Strukturwandel und Zukunftsperspektiven für ländliche, städtische und industrielle Räume finden besondere Berücksichtigung.

Für manche Ausbildungsberufe bzw. für das Studium an einer Fachhochschule ist die volle Fachhochschulreife erforderlich. Um diese zu erreichen, muss ein halbjähriges, einschlägiges (d. h. in der kaufmännischen Verwaltung eines Unternehmens oder einer Behörde) Praktikum durchgeführt werden. Die Dauer des Praktikums beträgt insgesamt 26 Wochen; davon werden zwei Wochen als Urlaubszeit



angerechnet, so dass 24 Wochen Praktikumszeit verbleiben. Von diesen 24 Wochen werden an unserer Schule 8 Wochen im Rahmen praxisorientierter Unterrichtssequenzen abgedeckt. Die fehlenden 16 Wochen Praktikumszeit können vor, während und/oder nach dem Bildungsgang abgeleistet werden.

Die Studienqualifikation für die Fachhochschulen, die durch den Abschluss in diesem Bildungsgang erreicht wird, erfordert eine Wissenschaftsorientierung. Mit allen Formen des selbstständigen Arbeitens wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler vertraut machen. Referate, Facharbeiten, Materialsammlungen sowie Fallorientierung, Planspiele und Lernaufgaben sind Elemente dieser Wissenschaftsorientierung. Der Stand der jeweiligen Wissenschaft soll Ausgangspunkt der Lerninhalte sein.

### *3. Wirtschaftsgymnasium (Allgemeine Hochschulreife/Abitur; Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften)*

Voraussetzung für den Eintritt in diesen Bildungsgang ist die Berechtigung zum Besuch einer gymnasialen Oberstufe, formales Ziel ist die allgemeine Hochschulreife (Abitur).

Kern dieses Bildungsganges ist die wissenschaftspropädeutische Grundbildung mit wirtschaftswissenschaftlicher Akzentuierung. Denken und Urteilen auf der Basis soliden Wissens steht im Zentrum unserer pädagogischer Bemühungen. Moderne Techniken der Informationsbeschaffung sollen problembezogen erlernt werden. Einen vorurteilsfreien Umgang mit allen Themen wollen wir erreichen.

Als vorrangig gilt für uns, dass Unterricht und Erziehung an christlichen Wertvorstellungen orientiert ist. Die Abiturientinnen und Abiturienten sollen lernen, dass Wissenschaft nicht wertfrei, sondern mit kritischer Distanz zu betrachten ist.



Zu lernen, mit anderen zusammenzuarbeiten, sich zu verständigen und die Bereitschaft, sich mit christlichen Werten und Wertsystemen allgemein auseinander zu setzen, zu urteilen und sich begründet zu entscheiden, ist auch Ziel dieses Bildungsganges.

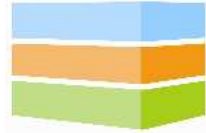
Die wirtschaftswissenschaftliche Schwerpunktsetzung des Bildungsganges fördert berufliche Kenntnisse. Die Hochschulreife wird auch über die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer erworben. Dies wird deutlich am Pflichtleistungsfach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen/Wirtschaftsrecht. Das zweite Leistungsfach kommt aus dem allgemeinbildenden Bereich. Die Schüler und Schülerinnen haben die Wahl zwischen Deutsch, Englisch und Mathematik. Der Bildungsgang erhebt nicht den Anspruch, die Gesamtheit der Qualifikationen zu vermitteln, die zur Berufsausübung notwendig sind. Es werden jedoch Teile von Qualifikationen vermittelt, die im Lernfeld Wirtschaft und Verwaltung beruflich verwertbar sind.

#### 4. Die Unterrichtsfächer

Wirtschaftliches Denken und Handeln in der Schule konkretisiert sich in der Vernetzung der Unterrichtsfächer in den einzelnen Bildungsgängen. Die wirtschaftlichen Fächer leisten dazu unterschiedliche Beiträge:

Die **Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen** als Leitfach unserer Schule ist eine Sozialwissenschaft, die zwei wesentliche Zielsetzungen verfolgt:

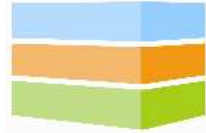
- als eine Wissenschaft mit **erklärender** Funktion versucht sie im Schulunterricht die wirtschaftlichen Handlungsweisen der betrieblich tätigen Personen innerhalb eines vorgegebenen Rahmens aus Recht, Politik und materiellen Bedingungen zu verstehen und zu begründen;



- als eine Wissenschaft mit **gestaltendem** Anspruch versucht sie den wirtschaftlich handelnden Personen Entscheidungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Handlungsalternativen möglichst zahlenmäßig zu bewerten.

Im Unterricht finden beide Zielsetzungen bei der Erarbeitung der betrieblichen Grundfunktionen Beschaffung, Produktion und Absatz Beachtung. Die Betriebswirtschaftslehre ist eine interdisziplinäre Wissenschaft. Sie verwendet Erkenntnisse und Methoden z. B. der Mathematik und der Rechtswissenschaft. Dabei werden die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien medienkritisch als Hilfsmittel bei der Entscheidungsfindung eingesetzt. Das Rechnungswesen erfasst alle betriebswirtschaftlich bedeutsamen Informationen einer Unternehmung. Die Auswertung dieser Informationen dient als Grundlage für unternehmerische Entscheidungen. Deshalb verlangt ein Unterricht, der den Umgang mit Informationen und darauf aufbauenden Entscheidungen einüben will, eine Verknüpfung der Elemente Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen. Diese Integration wird im Verlauf des Unterrichts zunehmend realisiert. Spezielle Buchführungstechniken verlieren im Zuge der elektronischen Datenverarbeitung an Bedeutung; dagegen rückt das Rechnungswesen als *Informationsinstrument und Entscheidungshilfe* für betriebswirtschaftliche Fragestellungen mehr und mehr in das Zentrum der Fachdidaktik. Alle betrieblichen Entscheidungen finden in einem rechtlichen Rahmen von Kaufvertragsrecht, Unternehmensrecht, Tarifvertragsrecht, Arbeitnehmerschutzgesetzen, Mitbestimmungsmöglichkeiten usw. statt. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler neben der Lösung rein rechtlicher Probleme auch befähigt werden, sich mit den gesellschaftlichen und politischen Bezügen rechtlicher Fragestellungen auseinander zu setzen.

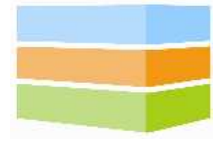
Dem häufig auftretenden Konflikt zwischen dem in der „Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen“ im Vordergrund stehenden Gesichtspunkt der bestmöglichen Gestaltung der einzelwirtschaftlichen Verhältnisse und den gesamtwirtschaftlich und gesellschaftlich wünsch-

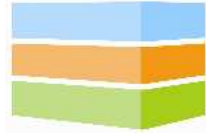


schenswerten Zuständen kommt dabei unseres Erachtens besondere Bedeutung zu. Daher werden systematisch wirtschaftsethische Fragestellungen aufgenommen.

Die **Volkswirtschaftslehre** ist ein Teilgebiet der Wirtschaftswissenschaften, das die wirtschaftlichen Zusammenhänge im nationalen und zunehmend weltweiten Rahmen (Stichwort: Globalisierung) untersucht. Aus der Analyse des Verhaltens einzelner Wirtschaftssubjekte wie privaten Haushalten, Unternehmen, Gebietskörperschaften (Mikroökonomie) entwickelt sie häufig so genannte *Modelle*, mit denen sie das Verhalten des Gesamtsystems (Makroökonomie) zu erklären versucht. Wie in vielen Bereichen der Sozialwissenschaften gibt es in der Volkswirtschaftslehre unterschiedliche Lehrmeinungen, deren Schlussfolgerungen Bedeutung für die Gestaltung der *Wirtschaftspolitik* haben. Neben gesellschaftlichen und individuellen Auswirkungen wirtschaftspolitischer Entscheidungen sollen ethische Grundsätze wirtschaftlichen Handelns erarbeitet werden. Das reine Faktenwissen wird in der Volkswirtschaftslehre durch wirtschaftsethische Fragestellungen erweitert.

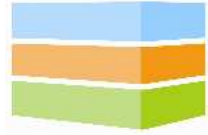
Im Fach **Wirtschaftsrecht** erwerben die Schülerinnen und Schüler Fachkompetenz in Auseinandersetzung mit ausgewählten rechtlichen Fragestellungen, wie z. B. Kaufvertragsrecht, Unternehmensformen, Tarifvertragsrecht, Arbeitnehmerschutzgesetze, Mitbestimmungsmöglichkeiten im Betrieb. Durch die Lösung von Rechtsfällen werden sie mit juristischen Arbeitstechniken vertraut gemacht und lernen den kompetenten Umgang mit der Gesetzessprache. Als Vorbereitung auf die berufliche Tätigkeit, insbesondere im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung, bildet das Thema "Rechtliches Handeln im Arbeits- und Wirtschaftsleben" den Schwerpunkt des Faches. Neben der Lösung rein rechtlicher Probleme sollen die Schülerinnen und Schüler auch befähigt werden, sich mit den gesellschaftlichen, politischen und moralischen Bezügen rechtlicher Fragestellungen auseinander zu setzen.





“Informationen“ bzw. “Daten“ als Gegenstände der **Wirtschaftsinformatik** bestimmen die Inhalte dieses Faches. Zum einen stehen die Beschaffung und Bereitstellung (betriebliche Datenerfassung, DFÜ, Internet), zum anderen die Aufbereitung und Verwertung (Tabellenkalkulation, Datenbanken, Programmiersprachen) als zunehmend unabdingbare Kulturtechniken im Mittelpunkt der inhaltlichen Gestaltung. Ebenso bedeutend ist eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der stetig wachsenden Masse an Informationen und deren Verarbeitung. Hierzu müssen neben analytischen auch synthetische Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Informationen zu erfassen, lösungsorientiert auszuwählen, kritisch zu hinterfragen, zu bündeln und darzustellen.

Das Fach **Textverarbeitung** soll den Schülerinnen und Schülern zu einem sachkundigen Umgang mit Textverarbeitungssystemen verhelfen. Zunächst wird die Vermittlung von Grundfertigkeiten, wie z. B. die Beherrschung und die effektive Bedienung der Tastatur (mit möglichst geringer physischer und psychischer Belastung) vorangestellt, mit dem Ziel, eine möglichst hohe Schreibsicherheit und eine angemessene Schreibgeschwindigkeit zu erreichen. Die Kenntnis eines für die Textverarbeitung erforderlichen Regelwerkes (DIN-Vorschriften) ist unabdingbar. Ziel des weiterführenden Unterrichts soll sein, ein professionelles Textverarbeitungsprogramm (z. Z. Word) optimal für die Anforderungen eines kaufmännischen Berufes zu nutzen. Förderung und Schulung der Ausdrucksfähigkeit in Anlehnung an das Fach Deutsch und Betriebswirtschaftslehre finden sich in der Textverarbeitung bei der Formulierung von kaufmännischen Briefen wieder. Bei der Gestaltung von Vordrucken sollen die Schülerinnen und Schüler einen Blick für das optimale Layout unter Berücksichtigung von Normvorschriften bekommen. Die Automatisierung des Schriftverkehrs rundet die Ausbildung in diesem Fach ab. Persönliches Anliegen der Schülerinnen und Schüler ist in jedem Jahr die eigene Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Im Fach Textverarbeitung erhalten sie umfassende Kenntnisse zum Inhalt und zur

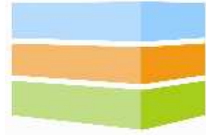


Form der Bewerbung und erfahren laufend Unterstützung bei ihren Bewerbungsverfahren.

Das Fach **Bürowirtschaft** simuliert unternehmerisches Handeln in zunächst einfachen, später komplexen Situationen eines Großhandelsbetriebes. Außerdem werden personalwirtschaftliche Prozesse in einer Unternehmung (Bewerbungsverfahren, Abschluss von Arbeitsverträgen, Gehaltsabrechnungen und -buchungen, Arbeitnehmerschutzgesetze, Betriebsverfassungsgesetz, Beendigung von Arbeitsverhältnissen) thematisiert.

Die Aufgabe des **Mathematikunterrichts** an unserer Schule besteht nicht nur darin, die intellektuelle Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, mathematische Formeln zu verstehen. Vielmehr steht das selbstständige Lösen wirtschaftlich relevanter Problemstellungen im Vordergrund. Die Reihenfolge der Themenkreise wird daher soweit wie möglich mit den wirtschaftlichen Fachbereichen abgestimmt bzw. fächerübergreifend gelöst. So entsteht nicht nur eine effiziente Leistungsatmosphäre. Es werden zugleich kognitive, kommunikative, pragmatische und soziale Fähigkeiten entwickelt.

Der **Religionsunterricht** will zum Gelingen des Lebens der Schülerinnen und Schüler beitragen, indem er Erfahrungen in verschiedenen Teilbereichen des privaten und beruflichen Lebens aufgreift. Auf der Basis solcher Erfahrungen von Glück und Sinnerfüllung, aber auch von Scheitern, Versagen, Tod und Trauer werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Themen erschlossen, in denen der befreiende Glaube an den persönlichen Gott, der jeden "letztlich" hält, das in der Gottes- und Nächstenliebe gründende christliche Menschenbild, die biblische Botschaft und Lebenspraxis Jesu sowie die Hoffnungsbilder der Reich-Gottes-Botschaft zur Sprache kommen.

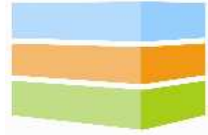


Der **Deutschunterricht** möchte Freude an Sprache und Literatur vermitteln und deren Bedeutung für die private und berufliche Lebensbewältigung verdeutlichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in verschiedenen Handlungsfeldern, vor allem auch in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung lernen, sich angemessen mündlich und schriftlich zu äußern. Dazu gehören auch Analyse und Produktion verschiedenartiger Texte und darin integriert die Reflexion über Sprache. Hauptziel ist die Förderung der kommunikativen Kompetenz, die auch eine ständige Wiederholung und Einübung der sprachlichen Normen beinhaltet.

Im Fach **Englisch** sollen die Schülerinnen und Schüler ihre bereits erworbenen fremdsprachlichen Kenntnisse durch den Bereich Wirtschaftsenglisch ausweiten und intensivieren. Die zwei tragenden Säulen des Englischunterrichts sind der kaufmännische Schriftverkehr in Verbindung mit Geschäftskommunikation und die Bearbeitung ausgewählter Texte mit dem Schwerpunkt "Wirtschaft". Eine sinnvolle, realistische Gestaltung der Geschäftskommunikation wird durch die Zusammenarbeit mit dem Fach Informationswirtschaft (Bürowirtschaft, Datenverarbeitung, Textverarbeitung) erreicht. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre erworbenen Kenntnisse praxisnah anzuwenden.

Im Fach **Französisch** wird neben dem Spracherwerb bzw. der Festigung der bereits erworbenen Kenntnisse besonderer Wert auf die Bewältigung schriftlicher und mündlicher Kommunikation im kaufmännischen Bereich gelegt. Wegen der wachsenden internationalen Verflechtungen in Politik und Wirtschaft ist es für die Schülerinnen und Schüler wichtig, neben Englisch auch Grundkenntnisse in Französisch zu besitzen.

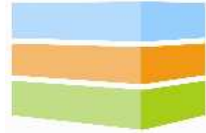
Durch den Unterricht im Fach **Politik/Geschichte** sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, individuelle und gesellschaftliche Lebenssituationen zu bewältigen. Dabei ist eine ganzheitliche Betrachtungsweise politischer und historischer Lerngegenstände an-



zustreben. Der Unterricht erstreckt sich in der Unterstufe auf die Themenbereiche Demokratisierung, Wirtschaft und Arbeit, Gleichberechtigung sowie Massenmedien. In der Oberstufe wird der Politik- und Kulturbereich durch Themen wie Friedens- und Sicherheitspolitik, Umweltpolitik, soziale Gerechtigkeit, Europa inhaltlich ausgestaltet. Dabei ist für uns wichtig, dass jeweils die historische, die gegenwartsbezogene und die zukunftsorientierte Zeitperspektive behandelt wird.

Der **Biologieunterricht** vermittelt Einsichten in Grundphänomene und Erscheinungsformen des Lebendigen sowie in Stellung und Rolle des Menschen in der Natur. So werden Grundlagen für verantwortliches Handeln im privaten und öffentlichen Bereich geschaffen. Dabei wird darauf Wert gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler den Menschen einerseits als Glied der Natur verstehen und andererseits die Verantwortung des Menschen bei Eingriffen in die Natur erkennen. Es soll die Bereitschaft entwickelt werden, Leben zu schützen und Verantwortung zu übernehmen gegenüber dem eigenen Körper, der eigenen Gesundheit, gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt. Seit dem Umzug in unseren Neubau haben wir durch die Einrichtung eines Biologieraumes die Möglichkeit, auch praktisch zu arbeiten und Experimente durchzuführen.

Die Hauptfrage der **Wirtschaftsethik** lautet: Wie können ethische Normen und Werte (z. B. Ehrlichkeit, Fairness, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Nächstenliebe, Solidarität, Toleranz, Verantwortung, Zivilcourage u. a. m.) unter den Bedingungen der sozialen Marktwirtschaft zur Geltung gebracht werden? Thematische Unterrichtsschwerpunkte sind das dem wirtschaftlichen Denken und Handeln zugrunde liegende Menschenbild und die Umsetzung und Weiterentwicklung der Sozialprinzipien "Personalität", "Hilfe zur Selbsthilfe", "Solidarität" und "Gemeinwohl" in der sozialen Marktwirtschaft. Die moralische Urteilsfähigkeit des Menschen unterliegt einem Entwicklungsprozess. Die Schülerin bzw. der Schüler soll seinen "Entwicklungsstandort" für die Beurteilung ethischer Normen und Werte kri-

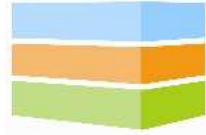


tisch reflektieren. Diskussionsrunden zu zahlreichen Fallbeispielen mit wirtschaftsethischer Fragestellung sollen diesen Entwicklungsprozess unterstützen. Vor diesem Hintergrund leistet das Fach Wirtschaftsethik einen wesentlichen Beitrag als Orientierungs- und Lebenshilfe in einer dem ständigen Wandel unterworfenen Wirtschaftswelt.

Im Fach **Wirtschaftsgeografie** sollen die Schülerinnen und Schüler ihre bisher im Fach "Erdkunde" erworbenen Grundkenntnisse durch spezielle wirtschaftsgeografische Inhalte ergänzen. Verantwortliches bewusstes raumwirksames Handeln steht zunehmend unter ethischer und ökologischer Betrachtungsweise, die ein hohes Maß an wirtschaftsethischem und naturwissenschaftlichem Verständnis voraussetzt. Vor dem Hintergrund der Entstehung eines "einheitlichen Europas" leistet das Fach einen Beitrag zur Entwicklung eines Europabewusstseins im Sinne einer europäischen Mündigkeit.

Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule ist neben einer kognitiven Ausrichtung auch die körperliche und motorische Dimension der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt pädagogischen Handelns zu stellen. Aufgabe des **Sportunterrichts** ist es jedoch, Erfahrungen körperlicher Bewegung, Spiel und Sport nicht als Selbstzweck erfahrbar zu machen, sondern stets auch soziale, emotionale und kognitive Verbindungen aufzuzeigen. Somit obliegt dem Sportunterricht zum einen die Erweiterung und/oder Gestaltung von Bewegungserfahrungen, zum anderen auch das Erleben von Wagnis, Verantwortung, Kooperation, Kompensation und Leistung und die Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins durch die der Bewegung, dem Spiel und dem Sport zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Der **Literaturkurs** versteht sich als Werkstatt in der gymnasialen Oberstufe (Kl. 12). Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines Projektes in den Bereichen Schreiben, Theater oder Medien. Dieses Projekt ist fächerübergreifend-, öffentlichkeits-, handlungs-, team- und pro-



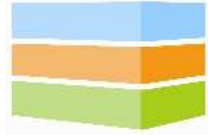
duktorientiert ausgerichtet und findet in einem offenen Unterrichtsprozess statt.

Das Fach **Lernen lernen** beschäftigt sich mit dem Vorgang des Lernens selbst und dem Erwerb geeigneter Lern- und Arbeitstechniken. Im Unterricht werden gewohnte Lernmethoden überdacht und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft, neue Arbeitsweisen und Lernstrategien durchgeführt und eingeübt. Im Einzelnen bilden folgende Bausteine den Unterrichtsschwerpunkt: Die Lerntypenbestimmung, die Arbeits-, Zeit- und Lernplanung, die Beschaffung, Erfassung, Verarbeitung sowie Präsentation von Informationen.

## 5. Der fächerübergreifende Unterricht

Der fächerübergreifende Unterricht wird besonders in den **Lernaufgaben** betont. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler mit berufsbezogenen und praxisnahen Problemsituationen konfrontiert und müssen Entscheidungen treffen und begründen. Die Selbstständigkeit und berufliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird so gefördert. Lernaufgaben gehen von authentischen Handlungs- und Entscheidungssituationen aus. Diese Situationen sind offener als Probleme der einzelnen Fächer. Die Schülerinnen und Schüler bringen ihr fachliches Wissen ein und verknüpfen das in verschiedenen Fächern Gelernte sinnvoll. Diese Vernetzung ist das Grundprinzip der Lernaufgaben.

Zur Zeit führen wir in den Unterstufen der Höheren Berufsfachschule zwei Lernaufgaben, „Doris Dax“ und „Viktor und Marie“, durch. Bei „Doris Dax“ steht das Problem der Kostensenkung im Beschaffungsbereich im Vordergrund. Den Schwerpunkt bei der Lernaufgabe „Viktor und Marie“ bilden die beruflichen und privaten Perspektiven in der Leistungsgesellschaft. Momentan sind wir auf der Suche nach einem computergestützten Planspiel für die Oberstufen.



## 6. Schulseelsorge

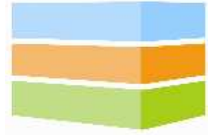
### **„Was willst du, das ich dir tun soll“ (Lk 18,35 ff)**

In den Augen eines jeden Menschen ist die Bedeutung der Schule als Lernort, d. h. als solide Unterrichtsanstalt zum Erwerb einer basalen Grundbildung, unumstritten, gilt es doch, die Schüler auf die unmittelbar bevorstehende Ausbildungssituation vorzubereiten. Das Konzept der Schulseelsorge im Bistum Münster stellt die diakonische Dimension der Schulpastoral an die erste Stelle, d. h., die Diakonie wird definiert als Dienst am Menschen in der Nachfolge Jesu Christi. Seelsorge und pastorales Handeln werden dadurch sehr stark unter den Aspekten Lebensbegleitung und –hilfe gesehen. Die Sorge um den Menschen formuliert das zentrale Gebot der christlichen Nächstenliebe. Darin soll Gottes vorbehaltlose Liebe erfahrbar werden, die einem jeden Menschen zugesprochen ist und in unserem täglichen Miteinander eingeübt werden soll.

Die Schulseelsorge orientiert sich an den Grundvollzügen der Kirche: Diakonia/ Dienst am Menschen aus dem Glauben, Liturgia/ Feier des Glaubens, Martyria/ Verkündigung des Glaubens und Koinonia/ Gemeinschaft im Glauben. Deren Konkretisierung und Umsetzung im Schulalltag ist unserer Homepage zu entnehmen.

Zweifelsohne befindet sich die Kirche zur Zeit in einer Umbruchsituation. Rückläufige Priesterzahlen, bevorstehende Gemeindefusionierungen sowie rückläufige Zahlen der Gottesdienstbesucher sind ein Indikator dafür. Eine Antwort auf diese Situation gilt es im Interesse der Pastoral nicht nur auf der Gemeindeebene zu suchen. Auch die Schulpastoral an den Schulen in kirchlicher Trägerschaft steht vor neuen Herausforderungen.

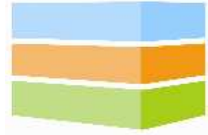
Immer deutlicher zeigt sich, dass die Jugendlichen in ihrer Ortsgemeinde nur noch sehr gering präsent sind. Viele Jugendliche erfahren Kirche und Gemeinde zudem insgesamt als stark erwachsenen-



geprägt und ohne ehrliches Interesse an ihnen. Sie sehen keine Verbindung zu ihrer Lebenswelt, ihren Fragen, Ängsten, Leidenschaften und Lebensentwürfen. Auf ihrer Suche nach Antworten auf Sinnfragen und Orientierung für ihr Leben erwarten viele Jugendliche keine Antworten von der Kirche allgemein bzw. von den in der Ortsgemeinde tätigen Hauptamtlichen. Viele Jugendliche setzen sich ihr eigenes Weltdeutungsmuster bzw. ihre eigene Religion zusammen („Patchwork-Religion“). Auch die hohe Mobilität der Jugendlichen führt nicht zu einer stärkeren Bindung der Jugendlichen an die Ortsgemeinde. Somit steht die Frage im Raum, ob die Gemeinde heute noch in der Lage ist oder sein kann, Jugendliche in großer Anzahl zu binden.

Vielleicht ist der Zeitpunkt gekommen, da wir von der traditionellen Vorstellung Abschied nehmen müssen, wonach die Menschen zur Kirche kommen. Dieses Denken hat eine lange Tradition und vielerorts auch seine Berechtigung. Dennoch aber scheint es geboten zu überlegen, ob es nicht an der Zeit ist anzuerkennen, dass es in unserer Gesellschaft zunehmend Bereiche gibt, zu denen Kirche hinzutreten muss. Wenn es Menschen in bestimmten Lebenssituationen nicht möglich ist, den Weg in die Ortskirche zu finden, dann muss die Kirche zu den Menschen kommen! Dadurch gerät die Schule erneut in den Fokus, und die Lebens- und die Sozialraumorientierung der Schüler tritt in den Vordergrund der pastoralen Überlegungen. Notwendig erscheint eine wesentlich flexiblere Pastoral.

Neben der Familie und dem unmittelbaren Wohnumfeld gibt es für die Jugendlichen zunehmend einen anderen Ort, an dem sie im steigenden Maß Zeit verbringen: die Schule; die Tendenz weist in Richtung Ganztagschule! Die Schule wird dadurch immer mehr zu einem wichtigen Ort in der Biographie der Schüler. Sie wird zu einem Lebensraum, der durch seine Vertrautheit eine ideale Grundvoraussetzung dafür bietet, dass sich die Schüler für ihre bisherigen Lebens- Erfahrungen öffnen können, um sie im Kontext religiöser Fragen zu spiegeln. Da Kirche vor allem von den persönlichen Beziehungen



lebt, eröffnet die gelebte Schulgemeinschaft die Basis für ein gemeinsames katechetisches Bemühen, in dem Schülerinnen und Schüler, die sich aus dem täglichen Miteinander kennen, eingebunden sind. Die Schulseelsorge muss eine Antwort geben, wenn Schüler nach der Spendung des Sakramentes der Taufe oder auch der Firmung fragen.

## **7. Elemente unserer Schulgemeinschaft**

Der Schulalltag ist für uns nicht nur Zeit und Ort des Lernens sondern auch der Begegnung. Mit der Förderung von Toleranz, Kritik- und Konfliktlösungsfähigkeit wollen wir auch im außerunterrichtlichen Bereich persönliche Kompetenzen vermitteln. Zur Vertiefung des „Wir-Gefühls“ legen wir großen Wert auch über das Schulgeschehen hinaus auf gegenseitige Hilfestellung.

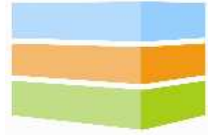
Dies soll erreicht werden durch:

### **Kennenlernen und Aufnahme der neuen Schülerinnen und Schüler in die Schulgemeinschaft**

- Einladung der SV zum gemeinsamen Frühstück
- Begrüßungsgottesdienst
- Hinführung zu einer guten Klassengemeinschaft z. B. durch interaktive Spiele, Bereitschaft zu außerschulischen Aktivitäten (Klassenfeten, Kegeln usw.)

### **Gemeinsame Feste**

- Patronatsfest am 29. September. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst werden z. B. Quiz, Chaosspiele, Rallyes, Spaßolympiaden usw. durchgeführt.



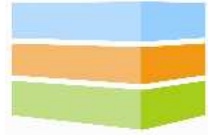
- Volleyballturnier mit Schülern und Lehrern am Nikolaustag
- Abschlussfeier. Neben der offiziellen Entlassfeier in der Schule, an der die Unterstufenschüler organisatorisch beteiligt sind, findet am Abend eine von der SV organisierte Abschlussfeier in einem größeren festlichen Rahmen statt.
- Schulfest mit unseren Ehemaligen (am ersten Freitag nach den Sommerferien)

## **TRO/TLO**

Schule ist ein Ort, wo junge Menschen viel Zeit verbringen, ein Ort, an den sie ihre Freuden und Sorgen mitbringen. In der Schule geht es also nicht nur um die Vermittlung von Wissen! Darum gilt es, im Schulalltag immer wieder neue Nischen zu entdecken und sie gemeinsam zu gestalten, damit Lebens- und Glaubensfragen ihren Raum bekommen. Eine derartige Herausforderung stellen die „Tage der religiösen/lebenskundlichen Orientierung“ (TRO/TLO) dar, die in den Unterstufen durchgeführt werden. An drei Tagen wird der Schulalltag auf der Jugendburg Gemen in Borken unterbrochen, um Lebens- und Glaubenserfahrungsmöglichkeiten zu schaffen, die sonst zu kurz kommen. Diese Tage sind geprägt von vielen Anregungen, Entwürfen und Ideen, wodurch das eigene Leben aus einer neuen, ungewohnten Perspektive betrachtet und bewertet werden kann. Während im Schulalltag die zu erreichenden Ziele vorgegeben sind, leben die TRO/TLO von ihrer eigenen Dynamik.

## **Zeiten der Besinnung**

Ökumenische Wortgottesdienste oder Eucharistiefiern finden monatlich in der hauseigenen Kapelle oder in der St. Elisabeth-Kirche statt. Sie werden von den Religionslehrerinnen und -lehrern zusammen mit den Schülerinnen und Schülern vorbereitet.



Grundsätzlich wird die erste Stunde in der Woche vom Klassenlehrer erteilt. So schaffen wir den Rahmen für den „Einstieg in die Woche“, der Denkanstöße für den Alltag anhand besinnlicher Texte, Zitate, aktueller Geschehnisse usw. geben soll.

## **Projekte**

Auf Wunsch der Schüler und Eltern werden Projekte angeboten z. B.

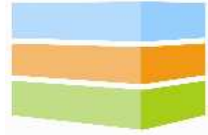
- Diskussionsrunden zu unterschiedlichen Themen (z. B. Jugendarbeitslosigkeit, Scientology, Alkoholproblematik, Essstörungen)
- Kreativtage (nach Bedarf)
- Musicalsfahrten
- berufskundliche Informationen

## **8. Die SV als Ansprechpartner**

Die SV an unserer Schule setzt sich zusammen aus ca. 20 Schülerinnen und Schülern (Klassensprecher und Vertreter, Schülersprecher und Vertreter) und einem Verbindungslehrer.

Sie trifft sich einmal im Monat, berät über aktuelle Themen und verteilt anstehende Aufgaben. Das Hauptziel der SV-Arbeit an unserer Schule besteht darin, dass die Mitschülerinnen und Mitschüler sich besser kennen lernen, da sie zum Großteil aus verschiedenen Orten und von verschiedenen Schulen kommen und sich zunächst fremd sind. Aufgrund der Entfernungen haben sie oft Probleme, sich auch privat zu sehen. Mit ihrer Arbeit will die SV daher ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln und dauerhaft fördern.

Bei den außerschulischen Aktivitäten sind die Organisation des Volleyballturniers und der festlichen Abschlussfeier Schwerpunkte.



Die SV setzt sich dafür ein, dass sinnvolle Projekte finanziell unterstützt werden (der Erlös aus Aktivitäten der SV wird gespendet für soziale und karitative Einrichtungen wie z. B. Hospizbewegung, Partnerschule in Zimbabwe).

## **9. Die Mitwirkung der Eltern**

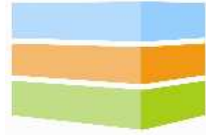
Selbst eine so anerkannte Institution wie das Berufskolleg St. Michael braucht Eltern, die die Schule auf ihrem Weg durch die Zeit begleiten und stützen. In unserer heutigen schnelllebigen Zeit drohen christliche Wertvorstellungen verloren zu gehen. Die Eltern wahren und fördern die in der Präambel des Schulprogramms verankerte lebendige Schulgemeinschaft.

In Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern und Schülern war es möglich, im Frühjahr 2000 einen Förderverein zu gründen. Sein Motto lautet: „ Nur gemeinsam erreichen wir viel!“

## **10. Evaluation**

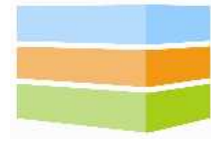
Bisher werden sowohl die Lernaufgaben als auch die TRO/TLO-Projekte nach der Durchführung ständig ausgewertet und weiterentwickelt.

Das Schulprogramm wird von den Mitwirkungsorganen (Lehrerkonferenz und Schulkonferenz) überprüft. Erziehung und Unterricht werden kritisch analysiert. Die Ergebnisse fließen ein in die Weiterentwicklung des Schulprogramms.



Im Rahmen der externen Evaluation begleitet der Schulträger die Fortschreibung unseres Schulprogramms.

Zur Zeit findet in unserer Schule die SEIS-Befragung statt. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern nehmen Stellung zur Qualität der pädagogischen Arbeit. die Ergebnisse werden den Mitwirkungs-gremien Anfang 2008 zugeleitet.

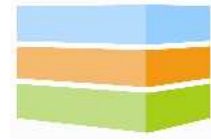


## 11. So erreichen Sie uns

Berufskolleg St. Michael  
Schulträger: Bistum Münster  
Berufsfeld: Wirtschaft und Verwaltung  
- Schule der Sekundarstufe II –  
Warendorfer Str. 72

59227 Ahlen

<b>Telefon:</b>	(0 23 82) 91 40 – 0
<b>Telefax:</b>	(0 23 82) 8 68 45
<b>E-Mail:</b>	bk-st-michael@bistum-muenster.de
<b>Homepage:</b>	<a href="http://www.berufskolleg-st-michael.de">www.berufskolleg-st-michael.de</a>
<b>Schulleiter:</b>	Lothar Weichel, StD i. K.
<b>Stellvertreterin:</b>	Renate Kliege, StD'in i. K.
<b>Sekretariat:</b>	Heidemarie Stücke
Weitere Ansprechpartner:	
<b>Bildungsgangleiter für das Wirtschaftsgymnasium:</b>	Lambert Lucas, StD i. K.
<b>Bildungsgangleiter für die Berufsfachschule und Höhere Berufsfachschule:</b>	Dr. Berthold Kirschbaum, L. i. A.
<b>Schulseelsorger:</b>	Johannes Gröger, OStR i. K.



**mit öffentlichen Verkehrsmitteln:**

- bis Ahlen Bahnhof mit dem Zug,
- weiter mit dem Bus, Linie 451 (alle 30 Min.) bis zur Haltestelle St. Michael (Fahrzeit ca. 15 Min.)